

1 Eckdaten Dokumentation Schuljahr 2019/2020 ABSCHLUSSBERICHT I.2

Schule Biesalski-Schule, Förderzentrum Körperliche und motorische Entwicklung		
Straße Hüttenweg 40		PLZ 14195
Ort Berlin		
Telefon / Fax dienstl. 030-90 29 96 47 4 / 030-90 29 98 02 0		E-Mail buero@biesalski-schule.de
URL / Internetadresse https://www.biesalski-schule.de/		Schulform Förderzentrum
Projektleiterin/Projektleiter NadjaLaukat	Unterrichtsfächer Bildende Kunst, WAT, Deutsch, Ethik	E-Mail (Schuladresse) n.laukat@biesalski-schule.de
denkmal aktiv-Schulteam Sina Marks, Dennis Nitzschke, Thomas Müller, Christine Mier	Jahrgang 7. Klasse, ISS+Förderschwerpunkt Lernen	Unterrichtsfach/-fächer Bildende Kunst, WAT, Gesellschaftswissenschaften
Kurs oder Arbeitsgruppe 7abc	Anzahl beteiligter Schülerinnen und Schüler 15	
Beteiligte Kolleginnen/Kollegen Martin Stadler		
Fachliche(r) Partner vor Ort (Name, Einrichtung) Frau Klix (Landesdenkmalamt Berlin), Herr Dr. Rüter (Untere Denkmalschutzbehörde Steglitz-Zehlendorf), Martin Stadler (Schulsozialarbeit), Natascha Unruh (Innenarchitektin)		

2 Angaben zum Schulprojekt

(Verbund-)Projekttitlel Mensch und Raum – Wer ist das Bauhaus? Die „Papageiensiedlung“ von Bruno Taut, Meister des farbigen Bauens in Zehlendorf – gemeinnütziger Wohnungsbau trifft auf Villenviertel.
Kurzbeschreibung des Projekts Zwei Förderzentren und ein Gymnasium in Berlin folgen im Bauhaus-Jubiläumsjahr den Spuren wichtiger Architekten der Moderne in ihrer Stadt. Schüler*innen und Schüler der Zehlendorfer Biesalski-Schule beschäftigen sich mit dem Meister des farbigen Bauens, Bruno Taut. Sie erkunden die Waldsiedlung Zehlendorf, die mit ihren mehr als 1.900 Wohnungen 1926-32 von Taut unter Mitarbeit von Hugo Häring und Otto Rudolf Salvisberg errichtet wurde und wegen ihrer bunten Fassaden auch „Papageiensiedlung“ genannt wird. Auf welche Weise wurde die schwierige Wohnungssituation in den Jahren der Weimarer Republik hier städteplanerisch und architektonisch gelöst? Dieser Frage gehen die Jugendlichen nach und lernen dabei die Prinzipien des sozialen Wohnungsbaus der Moderne kennen. Die Formensprache des Neuen Bauens und Bruno Tauts Einsatz von Farbe erarbeiten sie sich mit Fotografie- und Farbstudien sowie mit Modellbauarbeiten und setzen sich auch mit den Erhaltungsbedingungen des als Gesamtheit denkmalgeschützten Ensembles auseinander. Die entstandenen Fotografien, Zeichnungen, Plakate und Modelle werden in einer abschließenden Ausstellung präsentiert. Ein Projekt im Themenfeld 100 Jahre Bauhaus: Umbruch in Kunst und Architektur. Förderung der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin

3 Vorerfahrungen der Schule / der Projektleitung

Erstmalige Bewerbung bei „denkmal aktiv“.

4 Ziele des Schulprojekts

Kurzbeschreibung der Projektidee

Am Beispiel des von Bruno Taut entworfenen gemeinnützigen Wohnungsbaus „Waldsiedlung Onkel Toms Hütte“ in Zehlendorf setzen sich die Schülerinnen und Schüler in unmittelbarer Schulnähe mit der Formensprache des Bauhausstils, den architektonischen Neuerungen und den Prinzipien des Wohnungsbaus der Moderne auseinander. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler durch verschiedene Methoden Farbe als elementaren Bestandteil und „ein nicht entbehrliches Baumaterial“ der Architektur und des Städtebaus Tauts begreifen lernen.

Die indogermanischen Wurzeln des Wortes „wohnen“ werden auch mit der Bedeutung „Behagen empfinden, zufrieden sein“ in Verbindung gesetzt (Duden Bd. 7, S. 817). Zu wohnen, einen Schutzraum zu haben, ist ein menschliches Grundbedürfnis. Menschen gestalten Wohnraum heutzutage nach ihren Wünschen und Möglichkeiten, gleichermaßen wirken diese Ausgestaltungen wiederum auf sie zurück. Wohnstile sind – mit bedingt durch kulturelle, soziale und finanzielle Aspekte – Ausdrucksformen der Persönlichkeit.

Die Schülerinnen und Schüler sollen unter Reflexion der Bauhaus-Visionen Tauts, den sozialen Wohnungsbau zu revolutionieren, ihr eigenes Konzept von modernem Wohnraum unter der Fragestellung „Was wird für funktionierendes Wohnen benötigt?“ festigen und im Klassenverband eine Wohnsiedlung planen, entwerfen und im Modell umsetzen.

Ziele (wie werden die Jugendlichen an den Denkmalschutz / das Kulturerbe vor Ort herangeführt, welche eigenen Handlungsmöglichkeiten werden aufgezeigt; wie werden Lehrplanthemen am Denkmal veranschaulicht?)

Übergeordnete Projektziele (Gesellschaftswissenschaften, WAT - Berufsbildung)

- Vermittlung von Grundbegriffen der Architektur und des Denkmalschutzes/-pflege
- themenspezifische Ausbildungsberufe kennenlernen (Praktikumsmöglichkeit Klasse 7.-10.)
- Erforschen der schulortnahen Wohnsiedlung „Onkel-Toms-Hütte“ (Papageiensiedlung, Waldsiedlung Zehlendorf)
- sich früheren Lebensbedingungen (Weimarer Republik) bewusst werden
- die damals architektonischen Neuerungen der Wohnsiedlung kennen lernen
- sich der Verantwortung für den Erhalt von Denkmalen, exemplarisch am Beispiel der Papageiensiedlung, bewusst werden
- ihr eigenes Schulumfeld bewusster und auch kritischer wahrnehmen
- sich auf fachlicher und methodischer Ebene mit Verbundpartnern fächer-, alters- und schulformübergreifend austauschen
- Netzwerkarbeit mit den Verbundschulen und fachlichen Partnern

Ziele Bruno Taut „Meister des farbigen Bauens“ (Kunst)

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich am Beispiel der Papageiensiedlung von Bruno Taut mit den Prinzipien des Bauhauses in Kunsttheorie und –praxis auseinander

- Kennenlernen des Bauhaus (Grundidee, Ziele, Stilmerkmale, Vertreter, etc.)
- Vermittlung von Grundlagenwissen zur Geschichte und Formensprache der Papageiensiedlung von Bruno Taut
- Einführung in die Prinzipien der Fotografie unter dem Schwerpunkt der Gebäudefotografie
- Kenntnisse im Umgang mit Digitalkameras gewinnen
- Analyse der Stilmerkmale, Farb- und Formensprache Tauts durch eigene Fotografien des Siedlungsbaus
- Mobilitätstraining – Fototour „Papageiensiedlung“
- Auswertung und Bearbeitung der Fotodokumentation am PC
- Einführung in die Farbtheorie: Psychologische Wirkung von Farben und Formen
- Analyse der Wirkung und des Zustands der Papageiensiedlung
- Erstellen eigener Fotodokumentationen, Farbstudien und Farbwürfen

Ziele „eigene Modellbauten“ unter dem Oberthema Mensch und Raum

- Verbundaktivität mit Schule am Bienwald: - Workshop durch Biesalski Schule „Home in the Box“
- - Töpferworkshop durch Schule am Bienwaldring
- Entwickeln eines klassenübergreifenden Konzepts und Bauplans für Wohnungen und Häuser
- Austausch mit Mitschülern, Begründung von Gestaltungsabsichten
- Erprobung des Modellbau-Verfahrens
- Realisierung einer Wohnsiedlung im Modell
- Dokumentation des Arbeitsprozess
- Verbundaktivität: Präsentation der Arbeitsergebnisse durch Erstellen einer Ausstellung für die Verbundpartner (Fotografien, Zeichnungen, Modelle)

Skizzierung der angestrebten Projektergebnisse (z.B. Erarbeitung von Schülerführungen, Infomaterialien, Ausstellung, Internetseite, ...)

Präsentation der Arbeitsergebnisse durch Erstellen einer Ausstellung mit den Verbundpartnern:

- Ergebnisse Töpferworkshop und „Home in the Box“
- Fotografien
- Zeichnungen
- Modelle

5 Vorgehensweise, Umsetzung

Hinweis: Die Punkte 5 und 6 sind im Abschlussbericht ausführlicher als in der Arbeitsplanung darzustellen und bewertend zu erläutern. Der Arbeitsplan bildet die Grundlage für den Abschlussbericht.

Projektphasen und "Meilensteine"

August – Oktober 2019 (Einführung 4h die Woche)

Die Schülerinnen und Schüler werden in den Denkmalschutzgedanken eingeführt und vertiefen ihr erworbenes Wissen am schulortnahen Denkmal „Waldsiedlung Zehlendorf“.

- 14.08.19: Workshop durch Frau Klix des Landesdenkmalamtes: „Einführung in den Denkmalschutzgedanken“ (Merkmale und Funktion eines Denkmals, Aufgaben und Ziele des Denkmalschutzes)
- 21.08.19: Workshop durch Frau Klix des Landesdenkmalamtes: „Lebensbedingungen in der Weimarer Republik“ (Nachkriegssituation, Wohnknappheit, sozialer Wohnungsbau, etc.)
- 28.08.19: Kennenlernen von Berufsgruppen des „Denkmalschutzes“ (Schulsozialarbeiter Martin Stadler)
- 04.09.19: Wiederholung der Lebensbedingungen in der Weimarer Republik“ (Nachkriegssituation, Wohnknappheit, sozialer Wohnungsbau, etc.), Erstellung eines Zeitstrahls
- 11.09.19: Führung durch die Papageiensiedlung (untere Schutzbehörde Zehlendorf, Herr Dr. Rüter)
- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Baugeschichte sowie dem früheren und heutigen Leben in der Papageiensiedlung auseinander und nehmen die Siedlung als geplanten und sozialpolitischen Raum wahr.
- 18.09.19: Einführung in die Grundlagen der Fotografie, weitere Erforschung sowie Umsetzen von Fotoaufträgen in der Waldsiedlung Zehlendorf

Dezember 2019 - Januar 2020 (2h die Woche)

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich am Beispiel der Papageiensiedlung von Bruno Taut mit den Prinzipien des Bauhauses in Kunsttheorie und –Praxis auseinander

- Einführung in die Gestaltungsschule des Bauhaus
- Bauhaus-Workshop am 20.12.19 in der Berlinischen Galerie: original bauhaus. Die Jubiläumsausstellung
- Vermittlung von allgemeiner Farbtheorie und Prinzipien des farbigen Bauens Bruno Tauts (Farbstudien, Fotoreproduktionen, Collagen, etc.)
- Verbundaktivität: Besuch eines Tagesworkshop in der Schule am Bienwaldring (Töpfern und Design) am 21.01.2020 sowie Vorbereitung eines Tagesworkshops „Home in the Box“- Wohnen im Schuhkarton für die Schule am Bienwaldring (28.01.2020)

Februar – März 2020 (2h die Woche)

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in individuellen künstlerischen Prozessen und unter der Frage „Moderner Wohnraum - Was wird für funktionierendes Wohnen benötigt?“ mit der Konzeption und dem Modellbau einer Wohnsiedlung auseinander.

- Beratung in Techniken des Modellbaus und architektonisch-ästhetischen Entscheidungen durch Innenarchitektin Natascha Unruh (angefragt)
- Austausch mit Mitschülern, Begründung von Gestaltungsabsichten
- Erprobung des Modellbau-Verfahrens
- Realisierung einer Wohnsiedlung im Modell

Zwischenbilanz

Während der Projektarbeit mussten meine Teamkollegen und ich feststellen, dass der von uns konzipierte Projektplan in seiner Fülle und Ausdifferenzierung nicht kongruent zur Lernausgangslage unserer Schülerschaft war. Wir mussten erkennen, dass wir im Interesse einen ansprechenden Projektantrag zu formulieren, inhaltlich über das Ziel hinaus geschossen sind und die Bedürfnisse der Schüler*innen aus dem Blick verloren haben. Lernziele und Arbeitsaufträge waren schlicht weg zu hoch gegriffen und zu schwierig. Dies lässt sich unter anderem in der fehlenden Erfahrung mit der „denkmal aktiv“ Projektarbeit und der neu gebildeten Jahrgangsstufe 7 erklären, die uns als Lerngruppe größtenteils unbekannt war. In der Unterrichtspraxis zeigte sich, dass wir zeitlich zwar gut zurecht kommen – obwohl auch im Jahresverlauf immer wieder denkmal-aktiv-Pausen eingeplant werden müssen, um das Thema für die Jugendlichen interessant zu halten - viele Punkte inhaltlich aber stark reduziert und didaktisch vereinfacht werden mussten, damit sie für die Schülerschaft greifbar werden.

Dies fiel insbesondere in der Zusammenarbeit mit den fachlichen Partnern Frau Klix vom Landesdenkmalamt und Herr Dr. Rüter von der unteren Schutzbehörde Zehlendorf auf. Beide waren sehr engagierte Praxispartner. Es war Ihnen jedoch nur schwer möglich, ihre Projektanliegen an die Bedürfnisse einer Förderklasse anzupassen. Daraus haben wir gelernt, genauer auf die Wahl der fachlichen Partner und Workshopinhalte zu achten und die Möglichkeiten und Kompetenzen, Inhalte motivierend und methodenreich für eine schwächere Lerngruppe aufzubereiten, stärker zu gewichten. Denn die Motivation und das Interesse am Projekt aufrecht zu erhalten sehen wir als primäres Ziel für die Jahrgangsstufe 7.

Im Projektplan war in der 2. Projektphase ursprünglich die Zusammenarbeit mit einem Architektenbüro während der Modelbauphase geplant. Von dieser Projektidee haben mein Team und ich uns gelöst. Zu kontrovers sind die zwei Lern- und Lebenswirklichkeiten.

Wir haben daher große Mühen und zusätzliche finanzielle Mittel unserer Schule mobilisiert, um die Innenarchitektin Natascha Unruh, die bereits bei uns an der Schule gearbeitet hat, für die Modellbauphase zu gewinnen.

Zusammen mit ihr haben wir die Lernzielformulierungen in der praktischen Arbeit reduziert und überarbeitet. Unter dem Oberthema „Architektur begreifen“ erarbeiten sich die Schüler*innen von Februar bis August 2020 folgende Ziele:

- Die SuS begreifen Architektur als gestaltete Umwelt
- Die SuS arbeiten mit Experten vor Ort zusammen
- Die SuS lernen Architektur selbst gestalten
- Dazu werden Impulse aus der Gegenwartsarchitektur (Bruno-Taut-Siedlung/ Bauhausarchitektur) aufgegriffen

Konkretisierung des Projektziels in der praktischen Arbeitsphase:

- Die SuS entwerfen eigene Modellbauten unter Reflexion der Fragestellung „Was wird für funktionierendes Wohnen benötigt?“

Zusammen mit „Haus Bastian“, einem unserer schulischen Kooperationspartner auf der Museumsinsel Berlin versuchten wir in 5 gemeinsamen Workshoptagen vor Ort die Schüler*innen wie folgt an das praktische Arbeiten des Modellbaus und die Entwicklung eines individuellen Konzepts von Architektur heranzuführen:

Grobplanung Arbeitsschritte:

- Entwickeln eines klassenübergreifenden Konzepts und Bauplans für einen Siedlungsbau in Berlin
- Konzept in einem Modell umsetzen
- Austausch mit Mitschülern, Begründung von Gestaltungsabsichten
- Erprobung des Modellbau-Verfahrens
- Realisierung eines „Siedlungsbaus“ im Modell
- Dokumentation des Arbeitsprozesses

Konkretisierung der Projektphase:

Tag 1/ 12.02.20 Kennenlernen Haus Bastian und der Museumsinsel Berlin

Tag 2 / 25.02.20 spielerische Annäherung Bauen, Konstruieren und Statik an 3 Stationen

Station 1. Konstruktionen aus Wellpappe und Musterbeutelklammern
Station 2. einen Turm aus einfachen, in der Zahl begrenzten Materialien (Streichhölzern und Kleber) bauen
Station 3. Raumgrößen erfassen (Schritte, Zollstock, Lasermessgerät) und auf Grundrisse übertragen bzw. selbst zeichnen

Tag 3 / 10.03.20 „Herstellung von Modellbauten“

- Einführung des ausgedachten Szenarios / Zeitungsartikel (Aliens haben alle Häuser rund um die Museumsinsel weggebeamt, SuS müssen Wohnraum neu planen) „Zum Glück haben wir Künstler und Architekten zur Hilfe!“
- Konkretisierung des Arbeitsauftrags (Museumsinsel als kultureller Mittelpunkt eines Siedlungsbaus, großer Stadtplan der Museumsinsel als „Bebauungsgrundlage“ Brainstorming: Was für Gebäude brauchen wir? (Wohnhaus, Supermarkt, Schule, etc.)
- Einführung in die Technik des Modellbaus (einfache Modellbauten/Quader als Vorlage, Arbeit mit Kapaplaten, Kutter und Verbundkleber

**Pandemiebedingte Pausierung der Workshoparbeit bis zu den Sommerferien.
Abschluss im August des Schuljahres 20/21.**

Tag 4/ 11.08.20 „Herstellung von Modellbauten“

- Weiterarbeit am Modell

Tag 5/ 18.08.20 „Fertigstellung des Siedlungsbaus“

- Weiterarbeit am Modell
- Welche Merkmale sollen alle Häuser verbinden? Farbkonzept?
- Vertonung/ Videoarbeit „Zweck und Bedeutung der einzelnen Bauten“

6 Bewertung des Projekts

Resümee zu den Zielen in der Vermittlung von Denkmalfragen, ggf. Zitate/Statements – was können die Lernenden mitnehmen?

→ Die SuS begreifen Architektur als gestaltete Umwelt

Da es wohl nie ein eigenes Schulfach Denkmalschutz und Architektur geben wird, kann es trotz der persönlichkeitsbestimmenden Bedeutung für die Schüler*innen nur zu einer vorübergehenden Beschäftigung – wie hier im Rahmen des Projektunterrichts – kommen. Denkmal als möglicher Teil von Architektur wird dadurch von den Schüler*innen als gestaltete Umwelt, gleichrangig neben Städtebau und dem Wohnen, begriffen. Der Auseinandersetzung mit Fragen der Architektur kommt aus vielerlei Gründen eine besondere Bedeutung zu. Zu allen Zeiten diente Architektur der Befriedigung privater und öffentlicher Bedürfnisse einer Gesellschaft. Der Mensch, der Schüler, ist in existentieller Weise auf die „künstliche Lebenshülle“ angewiesen. Gerade diese, die menschlichen Grundbedürfnisse tangierenden Umstände sind es, die eine Auseinandersetzung mit dem Thema Wohnarchitektur einfordern und zugleich für die Schüler*innen bedeutend machen.

→ Die SuS arbeiten mit Experten vor Ort zusammen

Durch die Auseinandersetzung mit Berufen rund um Architektur und Denkmalschutz/-pflege erweitern die Schüler*innen stetig ihr Bild in der beruflichen Orientierung. Durch die Auseinandersetzung mit Experten vor Ort und professionellen Material, wie Architekturzeichnungen, Grundrissen, Modellen und Bauten können erste Vorstellungen entstehen und als Vorlage für die eigene Praxis genutzt werden.

→ Die SuS lernen Architektur selbst gestalten

Durch das „denkmal aktiv“-Projekt soll bei den Schüler*innen ein Interesse geweckt und ein Bewusstsein erworben werden, aktiv und kreativ an der Gestaltung der sie umgebenden Umwelt mitzuwirken zu wollen und so im besten Falle Freude an Architektur und Denkmal zu erfahren. Einblicke in die Architekturgeschichte sind hier stets denkbar. Jedoch zeigte sich in unserem Projekt, dass auch andere Wege möglich sind als sich auf den langen Marsch durch die Weltgeschichte der Architektur von der Urhütte bis zum Wolkenkratzer zu begeben. Auch fachwissenschaftliche Grundlagen des Ingenieurwesens stellten in unserem Projekt wenig Relevanz dar. Vielmehr sollte der Erwerb von Kompetenzen im Vordergrund stehen, die im Alltag zur Lebensbewältigung beitragen, wie das Verständnis für Maße, Abstände, Ästhetik, Größen, Höhen, Statik – eine generelle Entwicklung eines Raumgefühls. Um alters- und entwicklungsangepasst ein umfassendes Raumverständnis aufzubauen. Dies begann mit dem einfachen Bau eines Streichholzturmes oder übergroßen Pappbauten und endete in der Entwicklung und dem Verständnis für eine komplexere Planungsleistung (Grundlagenermittlung, Entwurfsplanung, Grundriss, Modellbau).

→ Dazu werden Impulse aus der Gegenwartsarchitektur (Bruno-Taut-Siedlung/ Bauhausarchitektur) aufgegriffen

Grundsätzlich sollte unser Thema so ausgewählt sein, dass alle Schüler*innen sich angesprochen fühlen. Wir haben versucht, die schulnahe Bruno-Taut Siedlung und das angrenzende Themenfeld der Architektur des Denkmals so „aufzubereiten“, dass sie für Jungen und Mädchen gleichermaßen von Interesse sind und zu einer nachhaltigen Auseinandersetzung anregen. Gezeigt hat sich, dass jedoch besonders praktischere Aufgabenstellungen, in denen die Lebensraum-Wünsche der Schüler*innen mit einfließen konnten, ein effektives Arbeiten, weitere Gedankenprozesse und ein Anknüpfen für Schülerinnen und Schüler eröffneten.

7 Herkunft und Verwendung von Fördermitteln

Projektmittel-Quellen („denkmal aktiv“-Förderung, Mittel aus anderen Förderprogrammen, Sachleistungen von Sponsoren)
„denkmal aktiv“-Förderung, Mittel aus der Kooperation mit den staatlichen Museen zu Berlin „Haus Bastian“
Einsatz der "denkmal aktiv"-Mittel (Planung / aktueller Stand)
<ul style="list-style-type: none">- Kosten für Exkursion/ Workshop (Bauhaus)- Fahrkosten- Kosten für Literatur- Lernmittel und Materialkosten (Digitalkameras, Fotoentwicklung, Modellbau, etc.)- Kosten für die Aufbereitung, Dokumentation und Präsentation des Projektes- Kosten für die Teilnahme an Denkmal-aktiv Treffen